

Statement

Hubert Schöffmann
Bildungspolitischer Sprecher des
Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK)

anlässlich

der Pressekonferenz „Bilanz zum
Ausbildungsstellenmarkt in Bayern 2014/2015“
am Donnerstag, 29. Oktober 2015, um 10 Uhr,
in der Agentur für Arbeit München, Sitzungssaal 5.089,
Kapuzinerstrasse 26, 80337 München

Exakt 51.905 Jugendliche haben bis Ende September eine Berufsausbildung bei IHK-zugehörigen Unternehmen in Bayern begonnen. Damit stehen die Unternehmen aus Industrie-, Handel und Dienstleistung weiter für rund 60 Prozent aller neuen Ausbildungsverhältnisse im Freistaat. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Ausbildungsanfänger nur um 0,1 Prozent zurückgegangen.

Lassen Sie mich ganz offen sein: Wir sind in den vergangenen Jahren schlechte Nachrichten vom Ausbildungsmarkt gewohnt. Der Trend bei den Neuabschlüssen geht zum vierten Mal in Folge nach unten. Das relativ kleine Minus von 0,1 Prozent ist deswegen schon beinahe eine Erfolgsmeldung. Vor einem Jahr haben die bayerischen IHKs noch ein Minus von 1,7 Prozent gemeldet.

Wir dürfen uns aber keinen Illusionen hingeben: Der schlechende Prozess der Erosion der Berufsbildung durch die bekannten Trends wie „demografischer Wandel“ und „Akademisierung“ wird weitergehen, wenn wir nicht eine dringend notwendige Trendwende einleiten.

Seitens der Unternehmen sind die Bereitschaft und das Verständnis, in Bildung und Qualifizierung zu investieren, so hoch wie noch nie. Die Betriebe wissen, dass ihr Bedarf an Fachkräften steigt. Sie wissen auch, dass es die beste Lösung ist, diese Fachkräfte selbst auszubilden. Sie machen immer häufiger die Erfahrung, dass sie mehr als früher in-

vestieren müssen, um Bewerber zu bekommen und diese im Unternehmen zu halten. Sie setzen so stark wie noch nie auf eine hohe Qualität der Ausbildung – dies ist ein wichtiger Schlüssel im Konkurrenzkampf mit anderen Bildungswegen.

Dieser Wettbewerb wird härter: Erstens schrumpft in Bayern in den nächsten zehn Jahren die jährliche Zahl der Schulabgänger um 10.000 Jugendliche, so die Prognose des Kultusministeriums. Statt heuer 137.000 Schulabgänger haben wir 2025 nur noch 127.000 Absolventen der allgemein bildenden Schulen im Freistaat. Wir befürchten, dass dieser Rückgang besonders auf den Ausbildungsmarkt durchschlagen wird.

Zweitens: In den vergangenen zehn Jahren ist im Freistaat der Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife von 19 auf 28 Prozent gestiegen. Gleichzeitig ging der Anteil der Hauptschüler (jetzt Mittelschüler) von 33 auf 22 Prozent zurück. Die Absolventen mit mittlerem Schulabschluss, deren Anteil von 40 auf 46 Prozent gestiegen ist, besuchen immer häufiger weiterführende Schulen wie die FOS/BOS, statt in eine Ausbildung zu gehen.

Die für die Fachkräftesicherung am Standort Bayern erforderliche, gesunde Balance zwischen Beruflicher und Akademischer Bildung wird durch diese Entwicklung eklatant gefährdet. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze in

Bayern hat im Herbst 2015 wieder einen traurigen Rekord erreicht.

Die bayerischen IHKs fordern deswegen ein „Jahrzehnt der Berufsbildung“. Die Devise muss lauten „Karrierevorsprung durch Ausbildung“ statt „Studieren fürs akademische Prekariat“. Und: „Meister statt Master“. Die berufliche Bildung mit ihren hervorragenden Karrierechancen wird oft in Sonntagsreden gelobt. Sie muss aber tatsächlich wieder in die Mitte der Gesellschaft rücken. Sie muss aktiv von der Bildungspolitik gestärkt werden. Investitions- und Förderprogramme für Hochschulen und Forschung dürfen nicht wichtiger sein als die technische und personelle Ausstattung unserer Berufsschulen.

Neue Ausbildungsmodelle der IHKs, wie zum Beispiel Duale Studiengänge, Teilzeitausbildung, Teilqualifikationen und Modelle für Studienabbrecher, zeigen den Weg. Denn es gelingt uns damit, neue und unterschiedlichste Bewerbergruppen für die Berufliche Bildung zu erreichen. Ohne diese neuen Modelle wären die Rückgänge bei den Ausbildungsverträgen schon jetzt viel größer.

Die Berufsausbildung leistet einen herausragenden gesellschaftlichen Beitrag dabei, jungen Menschen den Übergang von der Schule in das Berufsleben zu ebnen und damit ein wirtschaftlich eigenverantwortliches, selbstständiges Leben zu führen. Wie wichtig das ist, sehen wir nicht nur beim Blick

auf andere Länder mit viel höheren Quoten der Jugendarbeitslosigkeit. Auch in der aktuellen Flüchtlingskrise ist es die Berufsbildung, die jugendlichen Flüchtlingen konkrete Perspektiven auf eine Teilhabe an unserer Gesellschaft bietet. Die bayerische Wirtschaft hat sich verpflichtet, 20.000 Flüchtlingen bis Ende 2016 einen Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz anzubieten. Ohne die starke Kraft der betrieblichen Ausbildung in den Unternehmen wäre dieses Versprechen unhaltbar.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, gestatten Sie mir zum Schluss noch, auf die hervorragenden Leistungen der bayerischen Azubis und Ausbildungsbetriebe hinzuweisen. Am 14. Dezember findet in Berlin die Ehrung der bundesweit besten IHK-Absolventen in ihrem jeweiligen Ausbildungsberuf statt. Von den 227 Geehrten kommen 49 aus Bayern, damit liegt der Freistaat an der Spitze aller Bundesländer. Diese 49 Besten sind wie alle anderen erfolgreichen IHK-Absolventen dieses Jahrgangs der beste Beleg dafür, dass die Ausbildung eine großartige Zukunft hat.